

Franz, M. (2009). PALME. Präventives Elterntraining für alleinerziehende Mütter geleitet von Erzieherinnen und Erziehern (2. ergänzte Aufl.).

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 466 Seiten.

Das vorliegende Trainingsmanual wurde von Mattias Franz unter Mitarbeit von Tanja Buddenberg, Jörn Güttgemanns und Daniela Rentsch erarbeitet. Die Abkürzung PALME steht für **P**räventives Elterntraining für **a**lleinerziehende **M**ütter geleitet von **E**rzieherinnen und Erziehern. Das Programm erstreckt sich über 20 Gruppensitzungen (á 90 Minuten), die einmal wöchentlich stattfinden und an denen 10 bis 20 Mütter teilnehmen können. Das Programm zielt auf die alleinerziehende Mutter, deren Kind eine Kindertagesstätte besucht. Das Programm wird von speziell geschulten pädagogischen Fachkräften einer Kindertagesstätte durchgeführt.

Das Programm wendet sich vor allem an Mütter mit sozialen und gesundheitlichen Risiken (vgl. ähnliche Verfahrensvorschläge stammen von Ziegenhain, Fries, Bütow & Derksen, 2004). Die Risiken dieser Zielgruppe bestehen in einem geringen Einkommen und einem mittelmäßigen psychosozialen Belastungsgrad (z.B. depressive Verstimmungen und subjektive Überforderungsgefühle). Diese Risiken wirken sich, wie vielfach belegt (vgl. etwa Petermann & Koglin, 2008), auf die sozial-emotionale Entwicklung von Kindergarten- und Vorschulkinder besonders negativ aus.

Nach Angabe der Autoren handelt es sich bei PALME um ein niederschwelliges Elterntraining für mittelgradig belastete Mütter. Das Programm ist sehr gut strukturiert, durch Materialien (die im Buch abgedruckt und in einer beigefügten CD für Anwender verfügbar sind) sehr gut dokumentiert und durch eine wissenschaftliche Begleitstudie evaluiert. Das Programm enthält sehr viele Verhaltensübungen und aus meiner Sicht viele lernpsychisch begründete Trainingselemente, es rekurrierte aus der Sicht der Autoren des Manuals jedoch explizit auf bindungstheoretische und psychodynamisch-interaktionelle Grundlagen. Im Detail strebt das Manual vor allem folgender Ziele an (S. 10 des Manuals):

- Stabilisierung der Mutter-Kind-Beziehung,
- Stärkung der intuitiven Elternfunktion und des elterlichen Kompetenzerlebens,
- Verbesserung der elterlichen Einfühlung in das Erleben des Kindes,

- verbesserte Wahrnehmung der Mutter vor allem im Hinblick auf die Bedürfnissignale und Affekte des Kindes,
- Trennung des Partnerkonfliktes von der gemeinsamen Elternverantwortung,
- Einübung sozialer und elterlicher Kompetenzen im Umgang mit Konflikten sowie
- Bearbeitung eventuell bestehender Selbstwertprobleme und Schuldgefühle.

Die praktische Umsetzung des Programms erfolgt in vier Modulen mit jeweils vier bis sechs Gruppensitzungen.

Modul 1 verfolgt das Globalziel „Emotionale Selbstwahrnehmung“. Im Blickpunkt stehen hierbei Teilziele wie: eigene Gefühle wahrnehmen, unterscheiden und aussprechen, Umgang mit dem eigenen Selbst, Selbstentwertung und Selbstschädigung.

Das **Modul 2** verfolgt das Globalziel „Einfühlen in das Erleben des Kindes“ (u.a. einfühlsames Zuhören und Handeln). **Modul 3** fokussiert das Globalziel „Wahrnehmung der Gesamtsituation in der Familie“ (u.a. Möglichkeit einer neuen Partnerschaft, Rituale im Familienalltag). Besonders umfassend gestaltet sich **Modul 4** mit dem Globalziel „Suchen und Finden von neuen Lösungen im Alltag“; in diesem Kontext kommt dem familiären Konfliktmanagement, dem Erwerb sozialer Kompetenzen und dem Stressabbau eine wichtige Rolle zu. Das vorliegende Manual wendet sich an eine stark vernachlässigte Risikogruppe und bietet eine überzeugende Materialsammlung zur Problembearbeitung an. Aus der Perspektive eines Klinischen Kinderpsychologen habe ich das Manual mit großem Gewinn studiert. Es stellt auf jeden Fall eine Bereicherung für die Praxis dar.

Literatur:

Petermann, F. & Koglin, U. (2008). Frühe Kindheit. *Kindheit und Entwicklung*, 17, 137-142.

Ziegenhain, U., Fries, M., Bütow, B. & Derksen, B. (2004). *Entwicklungspsychologische Beratung für junge Mütter*. Weinheim: Juventa.

Pro. Dr. Franz Petermann